

Münchener Rundbrief für Selbsthilfe und Bürgerschaftliches Engagement

In dieser Ausgabe

Selbsthilfe und Gesundheit

Konzepte zur Aktivierung der Zusammenarbeit von Selbsthilfe und Ärzten – Fachtagung am 13. Juni in Berlin S. 1

Leitlinie Gesundheit der PERSPEKTIVE MÜNCHENS S. 2

Service

Initiativenbörse / Gruppengründungen S. 3

Aus dem Selbsthilfezentrum

Renovierung während der Sommerschließung S. 5
SHZ auf dem INFOSCREEN – Wer hat's gesehen S. 6
Neue Teammitglieder im SHZ S. 7
SHZ und Selbsthilfeinitiativen auf dem Streetlife-Festival S. 8

Aus dem Selbsthilfebeirat

Ergebnisse zur Wahl des Selbsthilfebeirats der Landeshauptstadt München S. 9

FöBE-News

Wechsel im FöBE Projektbüro S. 10
Abschied von FöBE S. 11
Einblick in die Ergebnisse des Fachtages „München 2020 konkret: Demographischer Wandel und Bürgerschaftliches Engagement“ S. 12

Ankündigung Veranstaltung S. 14

Impressum

Der „*einBlick – Münchener Rundbrief für Selbsthilfe und Bürgerschaftliches Engagement*“ erscheint 4x pro Jahr.

V.i.S.d.P.:
Klaus Grothe-Bortlik, Geschäftsführung SHZ
Selbsthilfenzentrum München
Westendstr. 68
80339 München
Fon: (089) 53 29 56 - 15
Fax: (089) 53 29 56 - 49
klaus.grothe-bortlik@shz-muenchen.de

Ansprechpartner Redaktion: Erich Eisenstecken
erich.eisenstecken@shz-muenchen.de

Beiträge von GastautorInnen müssen nicht unbedingt und in allen Fällen die Meinung der Redaktion wiedergeben. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Mit einer (behutsamen) redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge erklären sich die GastautorInnen einverstanden.

Trägerverein des Selbsthilfenzentrums München: FöSS e.V.
(Verein zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation e.V.)

Das Selbsthilfenzentrum wird gefördert durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München, durch die Fördergemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern und durch das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München.



Gefördert von der
Landeshauptstadt
München

Ausgabe 2, Juni 2008, lfd. Nr. 20 (Version 2)

Selbsthilfe und Gesundheit

Konzepte zur Aktivierung der Zusammenarbeit von Selbsthilfe und Ärzten – Fachtagung am 13. Juni in Berlin

Das Selbsthilfenzentrum München verfolgt seit vielen Jahren das Thema „Ärzte und Selbsthilfe“: 2001 bis 2005 im Modellprojekt „dialog – Münchener Ärzte und Selbsthilfe“, ab 2006 mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten unter dem Motto „Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren“ – unter anderem auch mit Kooperationspartnern aus dem Kreis der Ärzte- und Apothekerverbände und Krankenkassen. Dies war Anlass für die Kassenärztliche Bundes-

vereinigung (KBV) und den Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK), das SHZ - auch als Vorstand des Vereins Selbsthilfekontaktstellen in Bayern – mit zu einem Round-Table-Gespräch im Rahmen der unten genannten Veranstaltung einzuladen.

Zitat aus KVB kompakt – newsletter vom 18. Juni 2008:

„KBV und BKK wollen Kooperation zwischen Ärzten und Selbsthilfegruppen fördern. Ein gemeinsames Symposium mit dem Titel „Konzepte zur Aktivierung der Zusammenarbeit von Selbsthilfe und Ärzten“ haben der Bundesverband der



Betriebskrankenkassen (BKK) und die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) in Berlin veranstaltet. Die geladenen Ärzte, Psychotherapeuten, Angehörigen von Selbsthilfegruppen, Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenkassen diskutierten über aktuelle Kooperationskonzepte und zusätzliche Ansätze der Zusammenarbeit. Die Fachtagung verfolgte das Ziel, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen und niedergelassenen Ärzten zu finden. Vorausgegangen war dem Symposium eine von der BKK geförderte Studie der Universität Halle zum Thema. Diese hatte eine insgesamt positive Einstellung der Ärzte gegenüber der Selbsthilfe und eine grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit bescheinigt. Dennoch könnte in einigen Feldern die Kooperation noch weiter ausgebaut werden. So seien beispielsweise Hausärzte weniger kooperativ als Fachärzte, hieß es auf der Tagung. Zudem integrierten lediglich 30 Prozent der Einzelpraxen Selbsthilfe in die Behandlungsplanung, während dies von den Gemeinschaftspraxen bereits 70 Prozent täten. ([KBV-Pressemitteilung, 9. Juni und Ärzte Zeitung, 13. Juni](#)).“

Die spannenden Ergebnisse werden im Internet noch veröffentlicht. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Tel.: 089 - 53 29 56 - 20 oder e-mail: eva.kreling@shz-muenchen.de

Eva Kreling, SHZ

Leitlinie Gesundheit der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Das Selbsthilfezentrum München ist im Vorstand des Gesundheitsbeirates der Landeshauptstadt München vertreten, in dessen Arbeitskreisen wichtige Impulse für die kommunale Gesundheitsversorgung gesetzt und spannende Projekte realisiert werden. Das für die Gesundheit zuständige **Referat für Gesundheit und Umwelt** (RGU) hat – auch unter Einbeziehung der dort gewonnenen Erkenntnisse - Leitlinien entwickelt für die Landeshauptstadt München, in denen auch Selbsthilfe und Eigeninitiative von Patient/innen benannt wird. Das RGU öffnet die Diskussion für die breite Öffentlichkeit: Sie können sich mit Ihren Anregungen beteiligen. Zitiert wird die Pressemitteilung des RGU. „**Bürgerbeteiligung: Fragebogenaktion zur ‚Leitlinie Gesundheit‘**

 Zum Textanfang

Das Thema Gesundheit lässt niemanden kalt, ob gesund oder krank, alt oder jung, Arzt oder Patient. Die Landeshauptstadt München steht – als eine unter vielen Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen – in der Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung. Kommunale Gesundheitspolitik ist eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der die Zusammenarbeit mit allen städtischen Referaten sowie mit vielen Einrichtungen außerhalb der Stadtverwaltung notwendig ist. Mit der neuen „Leitlinie Gesundheit“ gibt sich die Landeshauptstadt München nun einen Rahmen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger. Der Entwurf für dieses Konzept – dem der Stadtrat vor kurzem zugestimmt hat – ist Bestandteil des Stadtentwicklungskonzepts PERSPEKTIVE MÜNCHEN. Jetzt ist die Meinung der Bürgerinnen und Bürger gefragt. Die Landeshauptstadt München lädt dazu ein, sich an der Diskussion und der Entwicklung einer nachhaltigen Gesundheitspolitik mit eigenen Ideen und Anregungen zu beteiligen. Im Laufe des Jahres 2008 wird der Entwurf im Rahmen verschiedener Aktionen der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Nach Abschluss der Öffentlichkeitsphase werden die dabei gesammelten Ideen und Anregungen zur Erarbeitung der endgültigen Fassung der „Leitlinie Gesundheit“ beitragen. Diese wird dann die strategische Grundlage für die längerfristige Gesundheitspolitik in München bilden.“

Der Entwurf der „Leitlinie Gesundheit“ und der Fragebogen für die Bürgerinnen und Bürger ist im Internet unter der Adresse www.muenchen.de/leitlinie-gesundheit eingestellt (Download). Die Rückmeldungen werden bis Ende September 2008 erbeten.

Eva Kreling, SHZ



Service

Initiativenbörse / Gruppengründungen

InteressentInnen für neue Gruppen gesucht

Wer Interesse hat an der Gründung einer „**Selbsthilfegruppe für erwachsene Scheidungskinder**“ möge sich bitte an das Selbsthilfenzentrum wenden, Tel. 089-53 29 56 18.

Wer hat Interesse an einer **Selbsthilfegruppe für Menschen mit „Wahrsage-, Kartenleger-, Hellseh-Sucht“?** Die Gruppe ist für betroffene jeglichen Alters, die durch die genannten Umstände in die Schuldenfalle geraten sind oder auch sonst häufig diese „Dienste“ in Anspruch nehmen. Ziel der Gruppe ist die gegenseitige Unterstützung bei der Bewältigung dieser Sucht.

Interessentinnen und Interessenten können sich unter 089-70 92 90 40 oder im Selbsthilfenzentrum unter der Nr. 089-53 29 56 18 informieren oder anmelden.

Gruppengründungen und offene Plätze

Die „**Selbsthilfegruppe für erwachsene Adoptierte**“ hat sich gegründet und hat noch Plätze frei für Betroffene. Bei Interesse bitte im Selbsthilfenzentrum melden unter der Tel. Nr. 089-53 29 56 18.

 Zum Textanfang

Die „**Selbsthilfegruppe für Familien, die Angehörige in einer Sekte haben**“ hat sich gegründet und hat noch Plätze frei. Kontakt zur Gruppe über das Selbsthilfenzentrum München, Tel. 089-53 29 56 11.

In Ismaning hat sich eine neue **Angst-Selbsthilfegruppe** gebildet. InteressentInnen aus Ismaning und Umgebung können sich bei Frau Mehler, Tel. 089-96 58 31 informieren, bzw. anmelden.

Die Selbsthilfegruppe „**Infertilität: Abschied vom eigenen Kind**“ hat sich mittlerweile konstituiert und sucht noch einige weitere Mitglieder.

Wer mitmachen will oder Fragen zur Gruppe hat, kann sich unter shg.abschied@alice-dsl.net oder im SHZ unter Tel. 089-53 29 56 11 informieren.

Kurzvorstellung der Selbsthilfegruppe ARTS-Anonymous (12-Schritte-Gruppe)

ARTS ist eine Gemeinschaft von Künstlern und kreativen Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben ihre Talente endlich zu leben und mit anderen Menschen zu teilen. Der größte Schatz im Leben eines Menschen darf endlich ans Licht. Wir unterstützen uns in einer Atmosphäre der Wertschätzung und gegenseitiger Inspiration. Wir betrachten unseren inneren Künstler als gleichwertigen Partner, mit dem wir Zeit verbringen wollen. Einer der Weisenszüge von ARTS ist „wir stehen immer an der Schwelle eines Neubeginns, fürchten uns aber davor, Verpflichtungen dafür einzugehen. Aus Angst, unsere Kreativität als Möglichkeit zu nutzen, unseren Lebensunterhalt zu bestreiten, bleiben wir im Amateursyndrom hängen. Die Vorstellung, uns selbst mit unserer Kunst zu erhalten, scheint überwältigend. Wir sind nicht in der Lage, den kommerziellen Wert unserer Kunst zu bestimmen.“ Während unserer Meetings gibt es die Möglichkeit deinen Selbstausdruck vorzustellen und wenn es gewünscht wird, ein Feedback zu bekommen: Wir treffen uns im Augenblick jeden Montag. Ein Teil unseres Meetings gibt dir auch den Raum zu malen oder zu schreiben. Für unsere Treffs spielt es keine Rolle, an welcher Stelle deines Lebens Du mit deiner Kreativität stehst. Du befindest dich an einem geschützten Ort und kannst erproben, ob deine Kreativität ein Werkzeug ist oder wird, mit dem du einen Weg zu Dir findest und zudem, was Du am meisten liebst.... Treffen von ARTS sind jeden Montag von 19-21 Uhr, Diakoniestation, Keferloherstr. 68a, Ansprechpartner: AKOS 0162-9582531, ab 15 Uhr.

Frank Meinhold, SHZ München

SUPERVISION FÜR GESUNDHEITSGRUPPEN - NOCH PLÄTZE FREI !

Für LeiterInnen von Gesundheitsgruppen besteht die Möglichkeit, kostenlos an einer regelmäßigen Supervision im SHZ teilzunehmen. Inhalt sind alle Belange und Probleme im Rahmen der Arbeit in der Selbsthilfegruppe – z.Bsp.: Welche Rolle habe ich als Leitung? - Wie grenze ich mich ab? – Wie gehe ich mit schwierigen Situationen um? –

Frau Geislanger (Psychologin) und Frau Kreling (Supervisorin) leiten die Gruppe. Die Gruppe trifft sich sechs Mal im Jahr.

Wer mehr wissen möchte:

Eva Kreling - Tel.: 089 / 53 29 56 - 20 oder eMail: eva.kreling@shz-muenchen.de

 Zum Textanfang

Aus dem Selbsthilfezentrum

Renovierung und Umgestaltung während der Sommerschließung sowie neue Öffnungszeiten der Kontaktstelle und für die Hausgruppen offener Kontakt zum SHZ ab Herbst 2008

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher des Selbsthilfezentrums München, liebe Hausgruppen, BüromieterInnen und alle NutzerInnen unseres Hauses,

seit drei Jahren schon firmiert das SHZ im ehemaligen „Tröpfelbad“. Wer noch die Bayerstraße kennt, wird sich denken „was, so lange schon, der Umzug war doch erst gestern“. Und einige werden vielleicht insgeheim immer noch ein bisschen an den alten Räumen hängen. Die allermeisten aber fühlen sich inzwischen in der Westendstraße sehr wohl und genießen die neuen hellen Räume und das komplikationslose Hausmanagement.

Ich bin jetzt ein halbes Jahr hier und habe mich von Anfang an über meinen neuen Arbeitsplatz gefreut. Ich war und bin begeistert, wie gut durchdacht und strukturiert ich alles vorgefunden habe. Die zuständigen Mitarbeiterinnen – vor allem Frau Unverdorben, seit einigen Monaten nun mit Frau Jakob, und für Fremdvermietungen auch Frau Breh – kümmern sich sehr sorgfältig um alle Belange, Fragen und Wünsche der Gruppen, um Abstimmungen mit dem Vermieter unseres Hauses bei den nötigen Hausangelegenheiten und um die Veranlassung der anfallenden Wartungs- und Reparaturarbeiten. Herr Cakirbey ist für den so genannten „Hausservice“ zuständig – der gute Geist, der räumt und putzt und alles wieder an seinen Platz bringt.

Das läuft alles nahezu reibungslos und man merkt gar nicht, dass unser Haus doch sehr beansprucht wird. Kaum ein Tag, an dem nicht eine ganze DIN-A4-Liste im Hause ein- und ausgeht – Sie wissen schon, im Eingangsbereich hängen immer die Listen mit den aktuellen Raumbelegungen, und die sind meist von oben bis unten beschrieben. Vor allem am Abend und auch am Wochenende sind die Räume frequentiert. Ich muss ehrlich sagen: es wundert mich immer wieder, wie das alles funktioniert, wie „Türen sich öffnen und wieder schließen“, wie alle ihre Räume finden und fast nichts beschädigt wird oder abhanden kommt! Es nötigt mir Respekt ab, dass der Selbsthilfegedanke so selbstverständlich lebt und über die reine Gruppenarbeit hinaus wirkt. Und es macht mich auch stolz, wie gut die Selbstorganisation in unserem Hause klappt, so dass das SHZ nicht nur theoretisch für den Inhalt steht sondern ganz praktisch, und nebenbei auch als gutes Beispiel taugt.

Es bleibt nicht aus, dass die starke Beanspruchung auch „Gebrauchsspuren“ hinterlässt. Bei näherem Hinsehen kann man erkennen, dass viele Wände gelitten haben und manche Kanten abgestoßen sind. Wir werden daher dieses Jahr die nötigen Schönheitsreparaturen durchführen. Wir werden die Handwerker während der Sommerschließung im Hause haben, so dass der Gruppenbetrieb nicht mehr als nötig beeinträchtigt wird.

Gleichzeitig nutzen wir die Gelegenheit, eine neue Lüftung im G6 einzubauen, damit der Raum trotz Kellerlage genauso gut genutzt werden kann wie alle anderen. Durch die Konstruktion des Hauses vor 110 Jahren lässt es sich nicht verhindern, dass in den unteren Räumen Feuchtigkeit von außen eindringt (das ist kein Fehler der Sanierung, sondern vom

 Zum Textanfang

Prinzip her so angelegt, habe ich mich aufklären lassen). Mit Hilfe des Architekten, Herrn Ecker, haben wir aber nun eine (hoffentlich) gute Lösung gefunden.

Außerdem nutzen wir die Gelegenheit, auch noch den G5 mit den Schallschutzbildern, besser „Hallverminderern“ nachzurüsten. Vielleicht kommt noch die eine oder andere kleine Verschönerung hinzu, aber da will ich noch nicht zu viel versprechen.

Eine wesentliche Veränderung jedoch betrifft unsere „Internetecke“. Es hat sich herausgestellt, dass nur noch sehr wenige am Rande ihrer Gruppenarbeit hier zu bestimmten Themen im Internet recherchieren. Der ursprünglich beabsichtigte Zweck, den Gruppen diese Möglichkeit zur Unterstützung kostenlos zur Verfügung zu stellen, hat sich eigentlich nicht als relevant erwiesen. Stattdessen scheint es sinnvoll zu sein, einen offenen Kontakt- und Wartebereich einzurichten. Wir werden also diesen kleinen Raum umgestalten und der allgemeinen Nutzung zugänglich machen. Wir hoffen, dass das SHZ damit noch ansprechender wird und der Charakter einer Kontakt- und Anlaufstelle für Selbsthilfeinteressierte unterstreicht (ein einzelner PC-Arbeitsplatz soll allerdings für „Notfälle“ erhalten bleiben).

Gleichzeitig werden die Sprechzeiten der Kontaktstelle vereinfacht und vereinheitlicht. Sie lassen sich nun leichter vermitteln und einprägen:

Montag und Donnerstag: 14.00 – 18.00 Uhr, Dienstag und Mittwoch: 10.00 – 13.00 Uhr, Telefon: 089 - 53 29 56 - 11.

Die Sprechzeiten für die Raumvergabe haben sich als nicht praktikabel erwiesen. Es handelt sich ja um Gruppen, die ohnehin im Hause sind und „bei Gelegenheit“ vorbeikommen oder die Wege der Kontaktaufnahme gut kennen. Frau Unverdorben und nun auch Frau Jakob werden also zu den auch sonst üblichen Bürozeiten ansprechbar sein (es sei denn, sie sind gerade gemeinsam in einer Besprechung). Sollte dies nicht ausreichen, können telefonisch andere Zeiten vereinbart werden,
Telefon: 089 - 53 29 56 - 17 (Frau Unverdorben) bzw. -12 (Frau Jakob).

Wir sehen also über den Sommer hinweg einige Veränderungen entgegen. Das bewährte Konzept und Erscheinungsbild unseres Hauses bleibt natürlich erhalten, wir machen es nur noch ein bisschen attraktiver. Lassen Sie sich auf jeden Fall überraschen, wie Sie Ihr SHZ am 1. September 2008 vorfinden werden.

Klaus Grothe-Bortlik, Geschäftsführer SHZ

SHZ auf dem INFOSCREEN - Wer hat's gesehen?

Vom 13. – 19. Juni 2008, an sieben Tagen jeweils nachmittags lief das SHZ über die Infoscreens der Münchner U-Bahnhöfe – d.h. es wurde der schon im letzten Jahr produzierte und gesendete 10-Sekunden-Spot wiederholt: Links oben steht: „In München gibt es über...“, darunter läuft ein Zählwerk an, das in hoher Geschwindigkeit durchrauscht und bei 1.500 stehen bleibt. Dann blendet sich ein Schriftzug ein: „....Selbsthilfegruppen, die bei gesundheitlichen und sozialen Problemen helfen!“ Schließlich zum Schluss die Kontaktdaten des SHZ und die Förderung durch die Landeshauptstadt München und die Krankenkassenverbände. Das ganze in 10 Sekunden. Das ist nicht lang, das können Sie sich vorstellen. Trotzdem

 Zum Textanfang

zieht das Zählwerk die Blicke wie gebannt auf sich – nicht schlecht, eine gute Idee.

Uns würde interessieren, wie das bei Außenstehenden ankommt, also vor allem bei Menschen, die den Spot bisher nicht kannten. Haben Sie ihn gesehen? Kennen Sie jemanden, der ihn gesehen und Ihnen davon erzählt hat? Dann melden Sie sich doch bitte, am besten per e-mail oder Telefon, der gute, alte Postweg geht natürlich auch, ist nicht mal der schlechteste, aber wer macht sich noch die Mühe?

Wir würden uns freuen, was vom Sehen zu hören. Rückmeldungen bitte an:
klaus.grothe-bortlik@shz-muenchen.de oder Tel. 089 - 53 29 56 - 15. Vielen Dank!

Klaus Grothe-Bortlik, Geschäftsführer SH

Neue Teammitglieder im SHZ

Diplom Sozialpädagogin **Kristina Jakob**

Ich bin 23 Jahre alt, habe im Januar dieses Jahres mein Studium der Sozialen Arbeit beendet und bin im Anschluss daran zum Team des Selbsthilfezentrums hinzugestoßen. Das Interesse an Selbsthilfe fand ich im letzten Abschnitt meines Studiums, woraufhin ich meine Diplomarbeit über diesen vielfältigen sowie spannenden Bereich geschrieben habe. Die Darstellung des aktuellen und historischen Verhältnisses zwischen Selbsthilfe und professioneller sozialer Arbeit stellte den Schwerpunkt meiner Arbeit dar.



Durch die Kooperation des Selbsthilfezentrums mit meiner ehemaligen Hochschule, durch das Modellprojekt „Soziale Selbsthilfe“, lernte ich das Selbsthilfezentrum kennen und knüpfte Kontakte zu einigen Mitarbeitern. Die Arbeit im Selbsthilfezentrum gibt mir nun die Möglichkeit, in einer sehr traditionsreichen und etablierten Einrichtung der Selbsthilfe, theoretisch Gelerntes umzusetzen und die Selbsthilfe praktisch zu erfahren. Es macht mich darüber hinaus sehr glücklich, dass ich durch diese Fügung meiner Heimatstadt, in der ich sehr verwurzelt bin, weiterhin treu bleiben kann. Ich freue mich sehr auf eine gute Zusammenarbeit und darauf, Sie kennen zu lernen.

Am Telefon erreichen Sie mich im SHZ unter der Nummer: 089 - 53 29 56 - 12. Per e-mail unter der Adresse: kristina.jakob@shz-muenchen.de

Diplom-Soziologe **Erich Eisenstecken**

Nach knapp fünf Monaten nicht mehr ganz neu im SHZ, möchte ich mich unseren KlientInnen und Kooperationspartnern kurz vorstellen. Ich bin Jahrgang 1965, geboren in Bozen/Südtirol und lebe seit 25 Jahren in München. Nach dem Abschluss meines Soziologie-Studiums an der LMU in München habe ich mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen Forschungs-



 Zum Textanfang

projekten der LMU und des Deutschen Jugendinstituts mitgearbeitet und parallel dazu eine freiberufliche Tätigkeit im Bereich sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung aufgebaut. Im Rahmen meiner freiberuflichen Tätigkeit am SIM (Sozialwissenschaftliches Institut München) habe ich in den vergangenen Jahren vor allem in den Bereichen Kommunalentwicklung, Sozialplanung und Sozialberichterstattung sowie der Entwicklung, Begleitung und Evaluation von Modellprojekten im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens gearbeitet. In allen Planungs- und Modellprojekten war mir die Beteiligung der Adressaten und Betroffenen und die Förderung und Unterstützung ihrer eigenen Kompetenzen und Ressourcen immer ein zentrales Anliegen. Im Rahmen der in München durchgeführten Projekte bin ich schon vor vielen Jahren mit der Arbeit des Selbsthilfezentrums in Berührung gekommen und konnte mich von der Qualität und Professionalität der in dieser Einrichtung geleisteten Arbeit überzeugen. Als Ende des vergangenen Jahres die Übernahme des Ressorts Soziale Selbsthilfe im SHZ ausgeschrieben war, fand ich diese Aufgabe so spannend, dass ich mich spontan dafür bewarb und Anfang Februar ins SHZ Team aufgenommen wurde. Nach den ersten Monaten im SHZ kann ich sagen, dass ich mich sehr freue, so freundlich in dieses erfahrene Team und in dieses wohlorganisierte Haus aufgenommen worden zu sein. Meinem Vorgänger Andreas Schultz, der nach neun Jahren im SHZ in einen anderen Arbeitsbereich gewechselt hat, danke ich ebenso wie allen anderen KollegInnen für die exzellente Übergabe und Einarbeitung, die es mir sehr erleichtert hat, mich in die komplexe Thematik der Selbsthilfe und der Selbsthilfeszene in München einzuarbeiten, wenn gleich mir auch bewusst ist, dass es da noch viel zu lernen und zu entdecken gibt. Neben der grundsätzlichen Weiterentwicklung des Bereichs soziale Selbsthilfe, bin ich im SHZ Ansprechpartner für die Förderberatung der Selbsthilfegruppen, die über das Sozialreferat der Landeshauptstadt München unterstützt werden und vertrete das SHZ im Selbsthilfebeirat. Darüber hinaus stehe ich Ihnen einmal pro Woche in der Kontaktstelle des SHZ für persönliche Beratungen zur Verfügung!

Telefonisch erreichen Sie mich im SHZ unter der Nummer: 089 - 53 29 56 – 16. Per e-mail unter der Adresse: erich.eisenstecken@shz-muenchen.de

SHZ und Selbsthilfeinitiativen auf dem Streetlife-Festival

Zum ersten Mal präsentierte sich am 7. und 8. Juni das Selbsthilfezentrum München zusammen mit VertreterInnen von 13 Selbsthilfegruppen (Marcumar, Linkshänder, Pro Vita, Müpe, Gute Tat, Borelliöse, Endometriose, Recklinghausen, Tinnitus, Zöliakie, Rohkost, Centro de Amistad Latino-Aleman, Club 29) auf dem Streetlife-Festival auf der Leopoldstraße. Ziel der Aktion war es, auf die vielfältigen Aktivitäten der Selbsthilfeinitiativen in München und auf die Angebote des Selbsthilfezentrums hinzuweisen. Viele PassantInnen interessierten sich für die Selbsthilfe, sprachen mit Mitgliedern der Selbsthilfegruppen, mit MitarbeiterInnen des SHZ und deckten sich mit Informationsmaterial ein. Alle Beteiligten betrachteten die Teilnahme am Festival als Erfolg und das SHZ wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr wieder dabei sein. Hier noch ein paar Impressionen vom Festival rund um den SHZ-Info-Stand!



Aus dem Selbsthilfebeirat

Ergebnisse der Wahl zum Selbsthilfebeirat der Landeshauptstadt München

Vom 20. Februar bis 6. Mai 2008 wurde die Wahl des Selbsthilfebeirats durchgeführt. Der Selbsthilfebeirat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Davon wurden jetzt von den Selbsthilfeinitiativen insgesamt **vier Mitglieder** gewählt. Fünf Mitglieder werden von der Landeshauptstadt München bestellt. Der Selbsthilfebeirat ist ein unabhängiges Gremium zur Beratung des Stadtrats der Landeshauptstadt München und begutachtet unter anderem die Förderanträge von Selbsthilfegruppen und -initiativen. Die Wahl wurde als **Briefwahl** durchgeführt. Gewählt wurden je ein Vertreter für die Bereiche Familienselbsthilfe/ Eltern-Kind-Initiativen, Gesundheit, Migration und Soziales. Die Stimmenauszählung erfolgte am 6. Mai 2008. **Wahlberechtigt** waren 655 Münchener Selbsthilfegruppen und selbst organisierte Projekte im Bürgerschaftlichen Engagement. **Wählbar** waren die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der wahlberechtigten Initiativen. Zur Wahl haben sich 9 Mitglieder der wahlberechtigten Initiativen gestellt. An der Wahl beteiligten sich 183 Initiativen, die einer Wahlbeteiligung von rund 30 % entsprechen. Von den 183 Stimmzetteln waren nur zwei Stimmzettel ungültig. Der Selbsthilfebeirat dankt allen Initiativen für ihre Beteiligung an der Wahl. Nachstehend die Wahlergebnisse:

Wahlberechtigte Selbsthilfegruppen und Initiativen im Bürgerschaftlichen Engagement					Gesamt
	Familien-selbsthilfe, EKI	Gesundheit	Migration	Soziales	655
Wähler	168	177	167	168	-----
abgegebene Stimmen	168	177	167	168	-----
ungültige Stimmen	2	2	2	2	-----
gültige Stimmen	166	175	165	166	-----
abgegebene Stimmzettel	183	183	183	183	183

Die Verteilung der gültigen Stimmen auf die einzelnen Bewerber ist aus der nachstehenden Zusammenstellung zu ersehen.

1. Bereich Familienselbsthilfe, Eltern-Kind-Initiativen

1. Veit, Susanne 166 Stimmen

2. Bereich Gesundheit

1. Dr. Hein, Joachim 44 Stimmen
2. Kaspar, Konrad 39 Stimmen
3. Dr. Harant-Hahn, Liane 38 Stimmen
4. Fischer, Ilse 31 Stimmen

 Zum Textanfang

5. Porer, Christa 23 Stimmen

3. Bereich Migration

1.	Dr. Ndogmo, Landry	109 Stimmen
2.	Schönberger, Agatha	56 Stimmen

4. Bereich Soziales

1.	Herud, Bissnerka	166 Stimmen
----	------------------	-------------

Aufstellung der gewählten Mitglieder des Selbsthilfebeirats:

Susanne Veit	Bereich Familienselbsthilfe, Eltern-Kind-Initiativen
Dr. Joachim Hein	Bereich Gesundheit
Dr. Landry Ndogmo	Bereich Migration
Bissnerka Herud	Bereich Soziales

Konrad Kaspar, Mitglied des Selbsthilfebeirats und des Wahlvorstandes

Die Mitglieder des neuen Selbsthilfebeirats müssen noch vom Stadtrat der Landeshauptstadt München bestätigt werden. Die vom Stadtrat bestellten Mitglieder des Selbsthilfebeirates stellen wir in der nächsten Ausgabe des **einBlick** vor.



FöBE News

Wechsel im FöBE Projektbüro: Stephanie d'Huc-Rudolph geht in den Ruhestand und Dr. Gerlinde Wouters übernimmt für sie die Leitung



Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt München ist das zentrale Anliegen von FöBE. Zum Gelingen dieses Auftrages tragen immer Persönlichkeiten bei, deren Charisma die Zusammenarbeit besonders befähigt. Stephanie d'Huc-Rudolph ist eine dieser besonderen Persönlichkeiten. Sie hat nach Jutta Oxen das FöBE-Büro geleitet und verabschiedet sich jetzt in den Ruhestand. Ihr ist es zuzuschreiben, dass die Münchner Freiwilligenmesse zu einer festen Einrichtung in München geworden ist und die Infopoints für das bürgerschaftliche Engagement nicht nur in der Rathaus-Stadtinformation, sondern auch in den Sozialbürgerhäusern oder Stadtteilbibliothe-

 [Zum Textanfang](#)

ken abgehalten werden. Danke Stephanie d'Huc-Rudolph für die engagierte und kreative Arbeit bei FöBE!

Als ihre Nachfolgerin möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin verheiratet, habe einen Sohn (17 Jahre, bestes Alter!) und wohne in München. Studiert habe ich Sozialpädagogik an der katholischen Stiftungsfachhochschule und Philosophie an der Hochschule der Jesuiten, später dann ein Promotionsstudium bei Prof. Heiner Keupp an der LMU abgeschlossen. Das Thema meiner Arbeit lautete: Zur Identitätsrelevanz von freiwilligem Engagement im dritten Lebensalter. Schon während meiner Tätigkeit im Münchner Bildungswerk begegnete mir die Suche von (insbesondere) älteren Menschen nach einer sinnvollen Aufgabe und deshalb unterstützte ich die Gründung des „Forums Bürgerschaftliches Engagement“ in München, aus dem das FöBE Projektbüro hervor ging.



Zwischenzeitlich war ich dann sechs Jahre im Bildungszentrum Kardinal Döpfner Haus mit der gesellschaftspolitischen Bildung betraut (bei Interesse: www.bildungszentrum-freising.de), einer sehr interessanten und vielseitigen Aufgabe. Gerne habe ich jedoch hier die Leitung des FöBE Projektbüros übernommen, um wieder verstärkt in die Freiwilligenarbeit einzusteigen und sie in München zu befördern und zu unterstützen. Bereits seit dem 2. Juni 08 bin ich hier in der Westendstraße 68, bestens empfangen von den netten KollegInnen im SHZ und willkommen geheißen von meiner FöBE Kollegin Elfriede Peil, die tapfer die Übergangszeit im Büro gemeistert hatte.

Dr. Gerlinde Wouters

Abschied von FöBE

Fünf Jahre Mitarbeit bei FöBE sind auch fünf Jahre unter dem Dach des SHZ.

Als Jutta Oxen 2003 plötzlich eine sichere Stelle angeboten bekam, konnte ich ihren Platz „für die letzten Monate“ einnehmen, um FöBE abzuwickeln, wie es hieß. Es sollte im Oktober geschlossen werden. Durch den Einsatz von vielen Unterstützern im Vorder- und im Hintergrund wurde diese interessante Arbeitstelle gerettet, bekam einen neuen Träger (das IPP in München mit Dr. Florian Straus) und zog mit um in die schönen Räume im ehemaligen Tröpfelbad. Inzwischen konnten wir viele städtische und freie Initiativen beraten für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Freiwilligen. Zusammen mit Cornelia Höngschmid veranstalteten wir mehrere Fortbildungen zum Thema „Potenziale fördern“, wurde die Münchener Freiwilligen Messe ins Leben gerufen. Der Info-Point etablierte sich als feste Einrichtung, Stephanie Haan mit Baby Linus übernahm diese Aufgabe, der Laden brummte.

Nun ist es für mich Zeit geworden. Danken möchte ich Eva Kreling und Andreas Schultz für ihre freundschaftliche Zusammenarbeit, die mir beide die fehlenden Kollegen bei FöBE mit Verstand und Herz ersetzen. Wie gerne war ich mit Euch zusammen!

Ich bin dankbar, dass ich diese letzten fünf Berufsjahre mit einer so aufregenden Aufgabe verbringen konnte und jetzt so sanft in diese neue Lebensphase von Freiheit und neuen Aufgaben hinüber gleiten kann.

Mit meiner Nachfolgerin, Frau Dr. Gerlinde Wouters, geht FöBE in kompetente und erfahrene Hände über, ein schönes Gefühl! Dank an Elfriede Peil und Stephanie Haan für die letzten Jahre vergnüglicher Zusammenarbeit und an alle Mitarbeitenden des SHZ für ihre beständige Freundlichkeit und Hilfe.

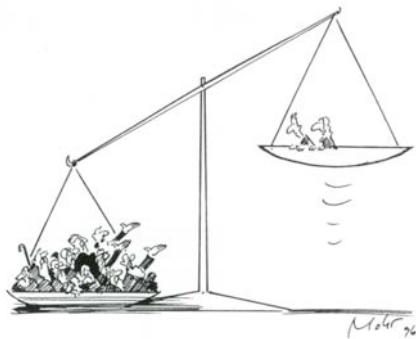
 Zum Textanfang

Stephanie d'Huc-Rudolph, 26.5.2008

Einblick in die Ergebnisse des Fachtages „München 2020 konkret: Demographischer Wandel und Bürgerschaftliches Engagement“

Veranstaltet von einer Projektgruppe des Forums Bürgerschaftliches Engagement in München am 24. April 2008 (U. Bertel, Direktorium LHM, F. Hofmeister, Münchner Bildungswerk, Dr. Gerlinde Wouters, FöBE München)

Deutschland ist auf „Schrumpfkurs“. Es wird in Zukunft in unserem Land wesentlich mehr ältere und sehr alte Menschen geben und landesweit zeichnet sich ein dramatischer Rückgang der Kinderzahlen ab, der diesen Überalterungstrend noch beschleunigt. Seit 2003 kann auch die Zuwanderung aus dem Ausland diese Entwicklung nicht mehr abfedern. Ursula Lehr schlägt aber vor, nicht von „Überalterung“, sondern von „Unterjüngung zu sprechen“, um sich nicht von vorne herein in ein negatives Zukunftsszenario hineinzubegeben. Denn „Schrumpfen kann man lernen“ und „Alter und Innovation“ schließen sich nicht aus, sagt sie.



Auf dem Fachtag „München 2020 konkret“, der sich dem Thema Demographie widmete, stellte sich jedoch bald heraus, dass der Süden Deutschlands noch bis mindestens 2020 von diesem Trend abgekoppelt sein wird. Denn Deutschland zerfällt in Schwund- und Boomregionen und gerade der Süden Bayerns profitiert von den Wanderungsbewegungen zur Arbeit hin. So stellt sich die Prognose für München ganz anders dar als für den Rest Deutschlands: München wird größer, jünger und bunter.

Es gibt eine deutlich abzulesende Zunahme bei den 15- bis 35-jährigen, die Zahl der Geburten ist höher als die Zahl der Sterbefälle, allerdings steigt auch die Altergruppe der über 74-jährigen um 30 % bis 2020 an.

Auf dem Fachtag sollten, ausgehend von den konkreten Prognosen für München, Aufgabenfelder abgeleitet werden, die das Bürgerschaftliche Engagement in Zukunft in München haben wird und es sollte der Frage nachgegangen werden, wer denn die Freiwilligen der Zukunft sein könnten und woher sie kämen.

Drei Aufgabenschwerpunkte haben sich dabei aus den Vorträgen und Arbeitsgruppen ergeben:

1. Alterndes München:

Die sog. „alten Alten“ werden in München und besonders in einzelnen Stadtteilen deutlich mehr werden und dort werden altengerechte Wohnformen, wohnortnahe Betreuungsangebote, Unterstützungssysteme für pflegende Angehörige oder auch Demenzwohngruppen besonders gefragt sein. Für all diese notwendigen sozialen Einrichtungen wird es unabdingbar, Freiwillige einzubinden und ins Boot zu holen.

Elisabeth Niejahr (eine der Referentinnen: Alt sind nur die anderen, Fischer Verlag 2004) sprach davon, dass die Schere zwischen arm und reich besonders im Alter zu spüren sei

 Zum Textanfang

wird und Altersarmut sicherlich wegen der unregelmäßigen Arbeitsverläufe in Zukunft ein oft auftretendes Phänomen.

Gerade in München nimmt aber die Zahl der sog. Jungen Alten deutlich ab und die Akteure der Freiwilligenszene müssen für Ihre Projektideen in der näheren Zukunft verschiedene Altersgruppen gewinnen

2. Familie, Kinder, Jugendliche.

Für die Zukunft Deutschlands ist es aber auch absolut wichtig, in Kinder und Jugendliche „zu investieren“, die müssen hinsichtlich ihrer Bildung und in ihren sozialen Netzen gefördert werden. Das Engagement von Jugendlichen bildet eine Schlüsselqualifikation für die Aufgaben, die ihnen in Zukunft bevorstehen.

Interessant ist, dass gerade in den europäischen Ländern, in denen die Gleichberechtigung der Geschlechter am weitesten fortgeschritten ist, der meiste Nachwuchs zu verzeichnen ist. Familien müssen bei Betrieben, aber auch bei Einrichtungen der Freiwilligenarbeit Unterstützung abrufen können.

Geradezu die Verschwendug eines demographischen Geschenks sind die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Ihnen sind in Deutschland noch viele Bildungs- und Aufstiegschancen verwehrt, obwohl gerade darin ein großes Potenzial für zukünftige Fachkräfte läge.

3. Migration

Die Zuwanderung in den Süden Deutschlands erfolgt vielfach aus anderen Bundesländern, aber auch aus dem Ausland. Arbeitsmöglichkeiten zu finden ist nach wie vor der Faktor für Integration, aber auch das vielfältige, bürgerschaftliche Engagement von MigrantInnen muss Anerkennung und öffentliche Aufmerksamkeit finden. Damit würde signalisiert, dass sie ein fester Teil der Gesamtgesellschaft sind.

Das Forum Bürgerschaftliches Engagement hat als eine erste Konsequenz aus dem Fachtag beschlossen, für die nächsten zwei Jahre den Schwerpunkt auf das Thema „Migration und Bürgerschaftliches Engagement“ zu legen und dafür eine Projektgruppe einzurichten. Wer will, kann sich auf der FöBE homepage über den aktuellen Stand informieren: www.foebe-muenchen.de

Das qualitätsvolle Wohnen im eigenen Stadtviertel ist ein Schlüssel für Münchner BürgerInnen, egal ob alt, jung oder mit Migrationshintergrund, um sich integriert und gut verortet zu fühlen. Deshalb ist es besonders begrüßenswert, dass das Sozialreferat der LHM in allen 13 Stadtteilen Beauftragte für das Bürgerschaftliche Engagement etabliert hat, um das freiwillige Engagement vor Ort zu befördern und zu stärken. Die Liste ist auch auf der FöBE homepage zu finden.

Die Dokumentation der gesamten Tagung nachzulesen
unter: www.foebe-muenchen.de/?RECORD_ID=61

Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung:

FöBE Projektbüro

Dr. Gerlinde Wouters
089 53295633
info@foebe-muenchen.de

 Zum Textanfang

Ankündigung



Kranke Seele – kranker Mensch

In der Gruppe zu ganzheitlicher Gesundheit und Lebensqualität

Samstag, den 15. November 2008
Bildungszentrum St. Nikolaus, Pettenkoferstraße 5, 83022 Rosenheim

Informationen zum Motto

Psychische Erkrankungen und psychosomatische Störungen nehmen in unserer Gesellschaft immer mehr zu. Ursachen seelischer Belastung sind oft Arbeitsstress, Ausgrenzung, persönliche und familiäre Krisen oder eine schwere Erkrankung. Unter den Folgen leiden sowohl Betroffene als auch ihre Angehörigen. Deshalb schließen sie sich in Selbsthilfegruppen zusammen.
Bei der Veranstaltung „Selbsthilfe trifft Selbsthilfe“ können sich Selbsthilfeaktive mit Themen rund um „Seelische Gesundheit“ und „Selbsthilfearbeit“ einbringen und austauschen.

Workshops nach Wahl – Selbsthilfeaktive bestimmen Themen selbst!

Nach der Konferenzmethode „Open Space“ werden die Workshop-Themen von den Teilnehmern ganz aktuell am Veranstaltungstag selbst bestimmt.
Jeder kann sein Thema einbringen und gemeinsam mit anderen Selbsthilfeaktiven daran arbeiten. Anschließend kommen unsere Kooperationspartner zum Plenum und tauschen sich dann gemeinsam mit uns über die Ergebnisse aus.
So können sich Menschen aus Selbsthilfegruppen direkt und spontan zu den Themen austauschen, die sie wirklich interessieren.
Bringen auch Sie Ihr Thema ein!

Open Space: die Konferenz der Kaffeepausen – Offener Raum für Gespräche als Methode

Open Space (als Bezeichnung für offener Raum, Freiraum) ist eine neue Methode, um effektiv mit großen Gruppen zu arbeiten. Sie bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, selbst die Initiative zu ergreifen und ihre aktuellen Themen in Workshops zu bearbeiten. Nur ein Leithema verbindet das Arbeiten miteinander.

Gerade Selbsthilfeaktive sind es gewohnt, selbstbestimmt, kreativ und eigenverantwortlich in ihren Gruppen zu arbeiten. Deshalb erscheint Open Space als Arbeitsmethode im Selbsthilfebereich ideal.

Ein wichtiger Grundsatz ist das „Gesetz der zwei Füße“. Das bedeutet, jeder Teilnehmer kann solange und soviel er möchte an einem Thema arbeiten, den Workshop wechseln und neue Impulse in die nächste Arbeitsgruppe tragen.
Nicht Chaos, sondern kreatives Arbeiten entsteht.

 Zum Textanfang

Ablauf

10.30 bis 10.35 Uhr	Begrüßung
10.35 bis 11.00 Uhr	Einführung in die Methode Open Space
11.00 bis 11.30 Uhr	Sammeln der Themen
11.30 bis 13.00 Uhr	Workshops
13.00 bis 14.00 Uhr	Mittagspause
14.00 bis 15.30 Uhr	Workshops
15.30 bis 16.00 Uhr	Kaffee und Kuchen
16.00 bis 17.30 Uhr	Plenum: Präsentation der Ergebnisse; zusätzlich sind Kooperationspartner aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich (z.B. Politik, Krankenkassen, Verwaltung, Ärzte- und Apothekerschaft, Presse) eingeladen.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich möglichst über unsere Internetseite www.seko-bayern.de an. Für die Tagung steht dort ab 15. Juli 2008 ein eigenes Online-Anmeldeformular zur Verfügung.

Falls Sie keinen Internetzugang haben, senden Sie das Anmeldeformular in Druckschrift ausgefüllt an SeKo Bayern.

Melden Sie sich bitte frühzeitig an. Die Platzvergabe erfolgt nach Anmeldedatum. Die Teilnehmerzahl ist auf 100 Personen begrenzt.

Anmeldebestätigung

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung (bevorzugt per E-Mail) mit einer Anfahrtsbeschreibung.

Anmeldeschluss ist der 15. Oktober 2008.

Tagungsgebühr

Für diese Tagung erheben wir erstmals keine Tagungsgebühr. Spenden nehmen wir gerne entgegen.

Für das Mittagessen (falls gewünscht) sind von jedem Teilnehmer 10 Euro vor Ort zu zahlen. Sie können das Mittagessen bereits mit der Anmeldung bestellen.

Bustransfer

Wir bieten einen kostenlosen Bustransfer (Bahnhof – Tagungshaus) an. Fahrtzeit ca. 10 Minuten, Abfahrt um 10.15 Uhr, Rückfahrt 17.30 Uhr

Nichtteilnahme trotz Anmeldung

Für angemeldete Personen, die nicht an der Tagung teilnehmen und keine Vertretung entsenden, berechnen wir eine Stornogebühr von 10 Euro. Bei Absagen bis zum 15. Oktober 2008 entstehen keine Stornogebühren.

Infos zur Tagung

SeKo Bayern, Scanzonistraße 4, 97080 Würzburg

Tel. 09 31/20 57 910, Fax: 09 31/20 57 911

E-Mail: selbsthilfe@seko-bayern.de, Internet: www.seko-bayern.de

Selbsthilfe trifft Selbsthilfe wird unterstützt

von der Fördergemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern

Veranstalter

der dritten „Selbsthilfe trifft Selbsthilfe“-Tagung sind SeKo Bayern, der Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V. und die Selbsthilfekontaktstelle Rosenheim – SeKoRo.



Selbsthilfekoordination
Bayern



Selbsthilfekontaktstellen
Bayern e.V.



Selbsthilfekontaktstelle Rosenheim
SeKoRo

 Zum Textanfang

 Zum Textanfang